

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

48 (26.2.1895) Mittagsausgabe



# Badische Presse.

Auflage 15 500. (Kleine Presse).

Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition:  
Karlsruhe, Nr. 27.  
Notationsdruck.  
Eigentum und Verlag  
von H. Thiergarten.  
Verantwortlich  
für den politischen, unter-  
haltenden u. lokalen Theil  
Albert Herzog,  
für den Inseraten-Theil  
H. Hinderbacher  
famulisch in Karlsruhe.

Abonnement:  
Im Verlage abgeholt,  
50 Pfg. monatlich,  
frei in's Haus geliefert  
vierteljährlich: 1.80  
Auswärts durch die Post  
bezogen ohne Zustell-  
gebühr 1.50.  
Inserate:  
Die Beilage 20 Pfg.  
(Sonder-Inserate billiger)  
die Restbeilage 40 Pfg.  
Einzelnummern 5 Pf.  
Doppelnummern 10 Pf.

Nr. 48. Post-Regulierungs-Nr. 723. Karlsruhe, Dienstag den 26. Februar 1895. Telefon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die „Badische Presse“ hat in Karlsruhe selbst die grösste Verbreitung von allen Blättern; sie wird in hiesiger Stadt durch 30 Austräger und mehrere Agenturen in ca. 8000 Exemplaren täglich 2 Mal ausgegeben. Ebenso ist die „Badische Presse“ im grossen Umkreis von Karlsruhe das verbreitetste Blatt, sie wird in weiteren 8000 Exemplaren im ganzen badischen Lande verandt.  
**Inserate**  
haben daher in der Badischen Presse anerkanntermassen den allerbesten Erfolg.

## Der Kaiser beim Brandenburgischen Provinziallandtag.

Berlin, 23. Febr.  
Bei dem Essen zu Ehren des brandenburgischen Provinziallandtages erwiderte der Kaiser auf den Trinkspruch des Oberpräsidenten Dr. v. Achenbach:  
„Ich danke von Herzen für die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit der Märker, welche in schweren Zeiten doppelt werth sind; für den Kaiser ist das in seinem bornenvollen Amt eine Erquickung und Unterstützung. Sie bedeutet das in den Kaiser gesetzte Vertrauen der Märker, welches wiederum Lust zur Mitarbeit und Unterstützung bedeutet. Was dem Kaiser seine Aufgabe am meisten zu erleichtern im Stande ist, das ist, wenn sein ganzes Volk sich entschließt, mit der That dem Landesvater fördernd zur Seite zu stehen.  
Die Fragen, welche im Augenblick die Gemüther bewegen, betreffen vorwiegend den Bauernstand. Wie dieselben anzufassen sind, ist aus meinen letzten Auslassungen bekannt. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß es gelingen werde, bauernnd Mühlisches zu schaffen. Ich will mit ganzer Kraft dafür eintreten, muß aber dringend warnen vor überspannten Hoffnungen oder gar vor Utopien. Kein Stand kann beanspruchen, auf Kosten eines anderen besonders bevorzugt zu werden. Die Aufgabe des Landesherren ist es, die Interessen aller Stände abzuwägen und miteinander zu vermitteln, damit das allgemeine Interesse des großen Vaterlandes gewahrt bleibe.“

Auf dem heutigen Tage ruht noch der Schimmer des Tages von Friesack. Müde der Blick auf jenen ersten, schlichten, erzgerüsteten Mann (Friedrich I., der erste hohenzollerische Markgraf von Brandenburg, dem in Friesack, wo er die Macht der Ostmark brach, vor kurzem ein Denkmal errichtet wurde. D. R.) daran erinnern, daß nur das Zusammenwirken von Fürst und Volk den Erfolg verbürgt. Im Begriff, die Feler der 25jährigen Wiederkehr der Neuerrichtung des geeinten Vaterlandes anzutreten, mögen wir eingedenk sein, wie nur die gemeinsame Arbeit aller deutschen Stämme und ihrer Fürsten das Reich gebaut haben.  
Unvergänglich ist dabei der Ruhm der Brandenburger, vor allem an jenem 16. August. In Erinnerung hieran und mit dem alten Ruf, wohnt die reifigen Schaaren Berlins einst den Hohenzollern in manchem Strauß gefolgt sind: „Berlinalleweil vorne voran“, erhebe ich mein Glas und leere es auf das Wohl der Mark und meiner Brandenburger!“

## Jahresbericht der Großh. bad. Fabrikinspektion für das Jahr 1894. \*)

I.  
Wie immer, so ist auch diesmal wieder der Jahresbericht der Großherzoglich Badischen Fabrikinspektion für das abgelaufene Jahr schon in den ersten Monaten des neuen Jahres erschienen. Gerade der Bericht des Badischen Fabrikinspektors, Dr. h. o. Wörtschöffer hat von je es verstanden, die Aufmerksamkeit aller Kreise auf sich zu lenken, welche nicht nur der Entwicklung von Handel und Gewerbe, sondern überhaupt den wirtschaftlichen Zuständen des Landes und seiner Bevölkerung ihr Augenmerk zuwenden.  
Wir lassen auch in diesem Jahre dem Bericht der Fabrikinspektion in einigen allgemeinen interessirenden Punkten in Folgendem selbst das Wort:  
Bezüglich der Organisation des Dienstes ist für das Berichtsjahr nur mitzutheilen, daß dem Aufsichtsbeamten Dr. Föllisch die etwasmäßige Amtsstelle eines wissenschaftlich gebildeten Hilfslehrers bei der Fabrikinspektion übertragen wurde. Eine Vermehrung der Zahl der Beamten ist nicht eingetreten.  
Revisionen.  
Die Zahl der vorgenommenen Revisionen betrug 1227. Nachts, bzw. nach Schluß der regelmäßigen Arbeitszeit wurden 22 Revisionen vorgenommen. Zu den Revisionen wurden 201,4 Reisetage verwendet.  
\*) Herausgegeben im Auftrage des Großh. Ministeriums des Innern. Karlsruhe. Druck und Verlag von Ferd. Thiergarten. Preis 2.50 M.

Wie im Vorjahre so wurde auch diesmal eine größere Zahl solcher kleinerer gewerblicher Anlagen, auf welche erst der § 154 Abs. 3 des Gesetzes vom 1. Juni 1891, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, die Vorschriften über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter und der Arbeiterinnen ausgedehnt hat, besucht, wenn auch die im Art. 9 des genannten Gesetzes vorbehaltene kaiserliche Verordnung über das Inkrafttreten der genannten Vorschrift noch nicht erschienen ist. Obgleich für die überwiegende Mehrzahl dieser kleinen Anlagen aus den im letzten Jahresberichte genannten Gründen eine regelmäßige Revision kein Bedürfnis ist, wurde mit ihrem Besuche im Berichtsjahre doch fortgefahren, weil alle diese Anlagen, auch wenn jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in ihnen nur sehr selten und dann nur vereinzelt oder vorübergehend beschäftigt werden, doch zunächst alle schon der allgemeinen Orientirung wegen wenigstens einmal besucht werden sollten, wozu bei ihrer großen Zahl ein Zeitraum von mehreren Jahren notwendig ist. Es war daher geboten, möglichst zeitig hiermit zu beginnen, damit vermieden wird, daß bei einem Zusammenbrängen dieser Besichtigungen auf einen kurzen Zeitraum der Personalbestand der Fabrikinspektion sich hierfür als nicht ausreichend erweise. Auch kann es bei einem Theil dieser kleineren Anlagen in Frage gezogen werden, ob sie nicht schon nach den bisherigen Bestimmungen zu den den Fabriken gleichgestellten gewerblichen Anlagen zu rechnen sind, so daß es sich empfiehlt, die Revisionen ohne Rücksicht auf diese Unterscheidung nach der in § 154 Abs. 3 der Gewerbeordnung gegebenen Begrenzung jetzt schon vorzunehmen.  
Die Revisionsthätigkeit der Ortspolizeibehörden ist in allen größeren und mittleren Städten, in denen die Ortspolizei durch die Großh. Bezirksämter wahrgenommen wird, bezüglich des Vollzuges der gesetzlichen Bestimmungen über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und von Arbeiterinnen eine so vollständige, daß hier der Fabrikinspektion nur die Mittheilung gelegentlicher Wahrnehmungen und der durch die Gleichmäßigkeit des Vollzuges im Lande gebotene Verkehr erübrigt. Es kann daher an allen diesen Orten von den Aufsichtsbeamten bei der Revision der gewerblichen Anlagen den übrigen Seiten des Dienstes erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Anders liegen die Verhältnisse in den kleinen Landorten. Hier läßt die Thätigkeit der örtlichen Polizeibehörden Vieles zu wünschen übrig, so daß der Vollzug der gesetzlichen Vorschriften in diesen Orten wesentlich nur durch die Revisionen der Fabrikaufsichtsbeamten sicher gestellt wird. Eine Förderung liegt aber darin, daß die Gendarmerie gelegentlich zur Ergänzung der unzulänglichen Thätigkeit der ländlichen Ortsbehörden auf dem gewerbepolizeilichen Gebiete

## Baschisch.

Kriminal-Roman von Max Jagow.  
(Fortsetzung.)  
Herr Hartwig wurde, als er eben im Begriff war, mit den Seinigen in der gesunden Luft des Thüringer Waldes Zerstreuung zu suchen, plötzlich vom Schlage getroffen und starb — ein Opfer der Hitze.  
Sein Tod griff grausam an die Herzen der Hinterbliebenen. Die den Verlust auf's Tiefste beweineten. Runo war fast untröstlich im seinem Schmerz, und Worte sind nicht im Stande, den Gram der ihres treuen Lebensgefährten beraubten Wittve zu schildern.  
Nachdem die Familie die traurigen Pflichten des Beigebenganges erfüllt hatte, verließ sie die Stadt und zog sich nach dem Gebirge zurück, dessen kühle Luft und einladenden Schatten der Vater mit den Seinigen zu theilen beschloß hatte. Dort verbrachten sie den Anfang der Trauerzeit.  
Als der Sommer wieder dem Herbst wich, begannen sich die vornehmen Quartiere der Stadt wieder mit den Schaaren heimkehrender Sommerfrischler zu füllen.  
3. Fünf Jahre später.  
Es war Anfang November; das Hartwig'sche Haus voll von Besuchern wie sonst, und es hatte den Anschein, als sei gar nichts von Bedeutung vorgefallen.  
Eines Abends, kurz vor dem Dunkelwerden, geleitete ein Dienstmädchen einen Herrn in das schön eingerichtete Empfangszimmer. „Welchen Namen darf ich melden?“

„Geben Sie das hier ab,“ erwiderte er, indem er seine Karte aus der Tasche nahm.  
Anstatt die Karte aber auf die silberne Schale zu legen, die ihm das Mädchen präsentirte, hob er sie in sein Stuhl zurück und sagte: „Nein, da fällt mir etwas Besseres ein. Sagen Sie Ihrer Herrschaft, daß Jemand, den sie seit langer Zeit erwartet, sie zu sprechen wünsche. Sie verstehen mich doch?“  
Das Mädchen nickte und verschwand.  
Als der junge Mann sich im Zimmer umschaute, blieb sein Blick auf einem Porträt des verstorbenen Herrn Hartwig haften, das an der Wand über dem Sopha hing. Er trat vor dasselbe hin und betrachtete es voll tiefer Bewegung. Er stand aufrecht da mit gefalteten Händen, die Finger fest aneinander geschlossen, und ein langer Seufzer bewies seine schmerzliche Erregung.  
Er maß über Mittelgröße und hatte eine volle, kräftige Gestalt. Den unteren Theil seines Gesichts verbarg ein dichter Vollbart, und selbst von den Lippen, über die ein starker Schnurrbart hinweghing, sah man nichts. Der Kopf saß auf breiten Schultern und die mächtige Brust zeugte von urkräftiger Gesundheit, was durch die dunkle Gesichtsfarbe noch mehr hervortrat.  
Einige Minuten lang stand er schweigend vor dem Bilde, dann wandte er sich seufzend ab und trat an ein Fenster, um auf die Straße hinauszublicken. Plötzlich hörte er sich nahende Fußtritte, lehnte sich rasch um und schaute nach der Thür.  
In diesem Augenblick trat eine junge Dame in Mantel und Hut ein, sie kam offenbar von der Straße. Sie trug eine Notennappe in der Hand, welche sie mit einem geschickten Wurf auf das Sopha schleuderte. Eine Melodie vor sich herummend, schickte sie sich an, die Handschuhe abzulegen, als sie die Entdeckung machte, daß sie nicht allein sei.  
„Verzeihen Sie, mein Herr! Ich ahnte nichts von der Gegenwart eines Fremden,“ rief sie aus und machte Miene, zu gehen.  
„Gedenke! Erkennst Du mich denn nicht wieder?“ entgegnete der Andere und trat auf sie zu.  
Ueberrascht wich das Mädchen zurück und musterte ihn einen Moment aufmerksam, alsdann eilte sie in einer Erregung auf ihn zu, die sie kaum zu bemerken vermochte.  
„Albert, Du bist's? Welche Freude! Wir alle haben uns so sehr nach Dir gesehnt. Es war so schlimm, daß Du nicht zugegen sein konntest, damals — als —“ Sie stockte und war nicht im Stande, noch ein weiteres Wort vorzubringen.  
Auf einige Sekunden verstummte auch Albert, und seine Augen füllten sich mit Thränen. Doch bald erlangte er wieder seine Selbstbeherrschung und sagte zärtlich: „Ich kann es mir denken, theure Helene, wie schlimm es gewesen ist, und ich habe mich so sehr nach Dir gebangt, nach Euch allen. Wie geht es der armen Mutter? Wie trägt sie ihr Unglück?“  
„Besser, als wir damals hoffen durften. Auch sie sehnt sich danach, Dich zu umarmen. Aber wir haben

In diesem Augenblick trat eine junge Dame in Mantel und Hut ein, sie kam offenbar von der Straße. Sie trug eine Notennappe in der Hand, welche sie mit einem geschickten Wurf auf das Sopha schleuderte. Eine Melodie vor sich herummend, schickte sie sich an, die Handschuhe abzulegen, als sie die Entdeckung machte, daß sie nicht allein sei.  
„Verzeihen Sie, mein Herr! Ich ahnte nichts von der Gegenwart eines Fremden,“ rief sie aus und machte Miene, zu gehen.  
„Gedenke! Erkennst Du mich denn nicht wieder?“ entgegnete der Andere und trat auf sie zu.  
Ueberrascht wich das Mädchen zurück und musterte ihn einen Moment aufmerksam, alsdann eilte sie in einer Erregung auf ihn zu, die sie kaum zu bemerken vermochte.  
„Albert, Du bist's? Welche Freude! Wir alle haben uns so sehr nach Dir gesehnt. Es war so schlimm, daß Du nicht zugegen sein konntest, damals — als —“ Sie stockte und war nicht im Stande, noch ein weiteres Wort vorzubringen.  
Auf einige Sekunden verstummte auch Albert, und seine Augen füllten sich mit Thränen. Doch bald erlangte er wieder seine Selbstbeherrschung und sagte zärtlich: „Ich kann es mir denken, theure Helene, wie schlimm es gewesen ist, und ich habe mich so sehr nach Dir gebangt, nach Euch allen. Wie geht es der armen Mutter? Wie trägt sie ihr Unglück?“  
„Besser, als wir damals hoffen durften. Auch sie sehnt sich danach, Dich zu umarmen. Aber wir haben



verwendet wird. Es wird übrigens bei Mitteilung der Ergebnisse dieser Revisionen fortwährend durch Vermittelung der Großherzoglichen Bezirksämter auf die bezügliche Thätigkeit dieser Ortspolizeibehörden einzuwirken gesucht. Bezüglich mancher Orte mußte gerügt werden, daß die Nachschau lediglich in der Weise ausgeübt wurde, daß der Bürgermeister sich die Verzeichnisse der jugendlichen Arbeiter auf das Rathaus kommen ließ und sich darauf beschränkte, zu vergleichen, ob das auf dem Rathaus geführte Verzeichnis mit dem der Fabrik übereinstimmt. Eine wirkliche Kontrolle wird hierdurch selbstverständlich nicht ausgeübt, und es fallen auch alle diejenigen Einwirkungen weg, die mit einer Kenntnisaufnahme von den Verhältnissen an Ort und Stelle verbunden sind. In vielen Fällen fehlt auch in den Verzeichnissen der Fabriken jeder Vermerk über eine vorgenommene Nachschau. Auch unrichtige Angaben über die Größe der Arbeitsräume in Zigarrenfabriken fanden sich beglaubigt vor, freilich meist zum Nachteil der Arbeitgeber, da bei Vergrößerungen und Neubauten die alten Angaben weiter benützt wurden. In vereinzelten Fällen wurden auch schulpflichtigen Kindern Arbeitsbücher ausgestellt. In einem Ort ist der Bürgermeister Arbeiter der dort vorhandenen größeren Fabrik. Bei dem geschilderten Sinne der Fabrikleitung hat aber dieses Verhältnis zu Mißständen nicht geführt.

An dieser Stelle ist auch zu erwähnen, daß bei den Dienstreisen auch mit den groß. Bezirksärzten nach Thunlichkeit ein mündlicher Verkehr stattfindet.

Mit den Vorständen von Berufsgenossenschaften fanden über mehrere Fragen von allgemeiner Bedeutung für die Sicherung der Arbeiter schriftliche Verhandlungen statt, welche entweder die Vervollständigung der Unfallverhütungsvorschriften oder die Stellungnahme der Organe der Berufsgenossenschaften zu bestimmten häufig wiederkehrenden Fällen zum Gegenstand hatten. So mit der Südwestdeutschen Holzberufsgenossenschaft über die Unzulässigkeit der Verwendung von Kreislägen bei einzelnen Arten von Arbeiten, mit der Süddeutschen Textilberufsgenossenschaft über die Frage, ob nicht in den Unfallverhütungsvorschriften Sicherungen gegen das Herausfliegen der Weberschiffchen vorzuschreiben seien und mit der Berufsgenossenschaft für chemische Industrie über das Verhalten gegenüber den wegen des Tragens und Hebens zu großer Lasten häufig vorkommenden Bruchschäden.

**Arbeitgeber und Arbeiter.**

Die Arbeitgeber sind auch in dem Berichtsjahre den Anforderungen der Fabrikinspektion in anerkennenswerther Weise entgegengekommen und haben sie hierdurch in der Erfüllung ihrer Aufgabe wesentlich unterstützt. Auch dort, wo Erörterungen einzelner Mißstände auf Grund von Mitteilungen von Arbeitern, der Arbeiterpresse oder von Arbeiterorganisationen nötig waren, muß ein Fortschritt in dem Verkehr mit den Arbeitgebern insofern konstatiert werden, als derartige Erörterungen fortwährend weniger empfindlich aufgenommen wurden. Während früher die auf die vorgebrachten Beschwerden erhobenen Rückäußerungen vorwiegend auf den sozialdemokratischen Charakter des betreffenden Arbeiterorganes oder der Arbeiterorganisation hinwiesen, hat man sich mehr daran gewöhnt, auf das Materielle der vorgebrachten Beschwerde und auf die Richtigkeit oder die Unrichtigkeit der Mitteilung einzugehen. Ganz ausnahmslos findet dies aber nicht statt.

Charakteristisch ist bei diesen Ausnahmen, daß früher die Empfindlichkeit sich gegen die Benützung von Quellen, die mit den Arbeitern zusammenhängen, an sich richtete, auch wenn im einzelnen Falle die Haltlosigkeit der Be-

schwerde mit einigen Worten hätte dargethan werden können, während jetzt ein solches nur noch ganz selten vorkommendes Verschärfen in der Regel das Anzeichen für die Begründetheit der mitgetheilten Beschwerden ist. Wir vertreten nach wie vor den Standpunkt, daß es gleichgültig ist, von welcher Seite eine Beschwerde herrührt, und daß es sich nur darum handelt, ob sie richtig oder unrichtig ist. Der oben genannte Fortschritt bezieht sich aber nur auf den Verkehr mit der Fabrikinspektion selbst. Die Arbeiter bekommen es manchmal schwer zu fühlen, wenn sie etwa unsere Intervention herbeigeführt haben. Wir erhalten daher nur selten Mittheilungen seitens einzelner Arbeiter, sondern fast nur durch Arbeitervertretungen und durch die Arbeiterpresse.

Die Arbeiter bringen in den Fällen, in denen sie mit der Fabrikinspektion in Verkehr treten, derselben fortwährend großes Vertrauen entgegen, was sich besonders darin zu erkennen gibt, daß sie sich vollständig und leicht dabei beruhigen, wenn unsererseits ihren Wünschen nicht entsprochen werden kann, oder, wenn dieselben für unbegründet erklärt werden. Aus der Häufigkeit des Verkehrs mit den Arbeitern kann ein solches Vertrauensverhältnis aber nicht entnommen werden. Dieser Verkehr bewegt sich auch jetzt noch in den in den früheren Jahresberichten bezeichneten engen Grenzen. Nur die Erhebungen über die Wirkung der gesetzl. Beschränkung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen veranlaßten im Berichtsjahre einen größeren persönlichen Verkehr mit den Arbeitern. Sofern sich die Arbeiter von sich aus an die Fabrikinspektion wenden, beschränken sie entlassen oder sonst gemahregelt zu werden. Durch manche frühere Vorkommnisse, bei denen auf diesen Zusammenhang ausdrücklich hingewiesen wurde, sind die Arbeiter nach dieser Richtung sehr vorsichtig geworden. Selbstverständlich fürchten sie eine Entlassung besonders in der jetzigen Zeit sehr, und es ist kein Mangel an moralischem Muth, wenn sie sich im gegebenen Falle die Frage vorlegen, ob die Befolgung einer einzelnen Beschwerde bei der Fabrikinspektion es rechtfertigt, daß sie deswegen ihre und ihrer Familien Existenz auf's Spiel setzen. Es bleibt dabei aber immer etwas zurück, was der ruhigen Weiterentwicklung der Verhältnisse abträglich ist. Es sammelt sich eine heimliche Verstimmung und es befestigt sich die Ansicht, daß der Staat nicht genügend Macht habe um sie in ihren berechtigten Interessen genügend zu schützen. Gerade weil es sich nach unseren Wahrnehmungen bei Beschwerden der Arbeiter in der Regel nicht um in größerem Umfange vorhandene Ungerechtigkeiten handeln kann, ist es so unklar, wenn man bei den Arbeitern durch Unterbindung ihres Verkehrs mit den Behörden das Gefühl erweckt, daß sie in wichtigen, oder doch von ihnen für wichtig gehaltenen Dingen nicht zum Worte kommen können.

Bei der Fabrikinspektion sind keine besonderen Einrichtungen getroffen worden, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, mit den Aufsichtsbeamten in persönliche Berührung zu treten. Die Gründe hierfür liegen, wie schon im Jahresberichte 1892 (Seite 6) eingehend dargelegt wurde, im Wesentlichen in der Zentralisation des Fabrikaufsichtsdienstes in den Geschäftsräumen des Ministeriums des Inneren und in der Gestaltung des Landes. Die Errichtung von Sprechstunden in den Industriorten selbst bei der Anwesenheit der einzelnen Beamten in den betreffenden Landestheilen ist aber schon deswegen ausgeschlossen, weil das Ungewohnte einer solchen Maßregel auffallen und zweifellos zu vielen Mißstimmungen Anlaß geben würde. Es kann außerdem auch mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß aus den oben angegebenen Ursachen eine solche Gelegenheit zum persönlichen Verkehr von den Arbeitern kaum benützt würde.

**Tageb.-Rundschau. Deutsches Reich.**

\* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ betont in einem Leitartikel, in wie hohem Maße der Charakter der japanischen Kriegsführung der Moltke'schen gleiche. Die Uebereinstimmung sei nicht nur in militärischer, sondern auch in moralischer Hinsicht zu konstatieren. Das Blatt bespricht dann den Einfluß des deutschen Geistes auf die Reform des nationalen Lebens in Japan.

\* Die Begründung einer großen Mittelstandspartei nach dem Muster des Bundes der Landwirthe wurde in einer Delegirtenversammlung der Berliner Innungen angeregt und beschlossen, eine umfangreiche politische wirtschaftliche Agitation zu entfalten. Am 1. März soll eine große öffentliche Versammlung stattfinden.

\* Deutscher Handelstag. Berathung des Gesetzentwurfs betreffend unlauteren Wettbewerb. Nach langer Debatte wird § 7 betreffend unbefugte Mittheilung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen an andere mit 47 gegen 42 Stimmen unter Amendirung desselben angenommen. Der Handelstag beschloß eine Petition an den Reichstag, den Anträgen betreffend die Kündigung des argentinischen Handelsvertrags und Quebracho-zoll die Zustimmung zu verjagen. Darauf wurde der Handelstag geschlossen.

**Der Marine-Etat vor der Budgetkommission. Berlin, 23. Febr.**

Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte mit 20 gegen 6 Stimmen 1000000 M. als erste Rate für den Bau des Kreuzers „Ersatz Leipzig“, ferner ebenfalls mit 20 gegen 6 Stimmen 2000000 M. als erste Rate für den Bau des Kreuzers K, mit 16 gegen 10 Stimmen 2000000 M. als erste Rate für den Bau des Kreuzers L, endlich mit 18 gegen 8 Stimmen 2000000 M. als erste Rate für den Bau des Kreuzers „Ersatz Freia“.

Die Budgetkommission des Reichstags fuhr in der Berathung des Extraordinariums des Marineetats fort und bewilligte für ein Torpedobombardiersboot eine halbe Million Mark als erste Rate, lehnte dagegen die von der Regierung verlangten 2400000 M. zur Herstellung von Torpedobooten ab, ebenso den Antrag des Abg. v. Leipziger (Lous.), hierfür 1400000 M. zu bewilligen.

Staatssekretär Frhr. v. Marschall befuhrwortete die Vermehrung der Kreuzer, indem er ausführte, daß diese zum Schutze und zur Vertheidigung unserer überseeischen Interessen unbedingt notwendig seien. Der Typus der jetzigen Kreuzer sei den neuen Geschossen gegenüber nicht widerstandsfähig. Es sei notwendig, da, wo wir Interessen haben, von Zeit zu Zeit unsere Flagge zu zeigen. Auch seien Schiffe nötig für Strafexpeditionen, wo völlerrechtliche Verletzungen uns gegenüber stattgefunden hätten. Das gelte in erheblichem Grade auch für unsere Kolonien.

In seiner Rede machte Staatssekretär Frhr. v. Marschall noch vertrauliche Mittheilungen über die politischen Verhältnisse in Südamerika. Deutschland müsse sowohl an der west- wie an der ostamerikanischen Küste Kreuzer unterhalten. Redner ging dann auf die ostasiatischen Verwicklungen und die Verhältnisse mit China ein. Deutschland strebe dort nicht politisch, wohl aber wirtschaftlichen Einfluß an. Das Auswärtige Amt könne die Verantwortung nicht tragen, mit den jetzigen Mitteln die ihm obliegenden Aufgaben zu lösen. Die Darstellungen des Staatssekretärs wurden seitens der verschiedenen Parteien mit Dank entgegengenommen.

Deine Ankunft gar nicht erwartet, sonst wären wir sicherlich auf dem Bahnhof gewesen.“

„Das weiß ich. Aber es war mein eigener Fehler: ich bin früher abgereist, als ich wollte; ich konnte es kaum erwarten, die Aebten und die Heimath wiederzusehen. Wird die Mutter wohl bald hier sein?“

„Ohne Zweifel, um so schneller, wenn sie weiß, wer ihrer harret. Ich will sie sofort holen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Kleine Zeitung.**

Der Ballspielaal des Kaisers ist im Ausstellungs-palast im Landesausstellungs-park zu Berlin jetzt vollendet. Es ist der letzte der großen Oberlichtsäle nach dem Sechster Palasthof zu. In der Mitte des 18 Meter im Quadrat großen Saales ist nach einer der „Voss. Ztg.“ entnommenen Beschreibung von einer Wand zur anderen ein rothweißes Schwunghölz von acht Metern Länge gezogen, das an den Enden mit lederbestrichenem Griff und mit Karabinerhaken nebst Schraubhaken versehen ist. Den großen überhöhtlichen Plan, über den bis zur Höhe des Seiles die mit Filz überzogenen farbigen Wälle fliegen, trennt zur linken Hand ein mannshohes, grün angestrichenes Gitter aus Drahtgitter ab. Der Sonderraum wird von einem mächtig schmalen Gang und von vier bequem eingerichteten Rabinen zum Umkleiden ausgefüllt. In diesen Garderoben liegen die Spielanzüge für den Kaiser und die Mitspieler am Lawn-Tennis bereit. An der Wand zur Rechten steht auf glänzend rothlackirtem Fußsokel eine Uhr mit großem, weißem Zifferblatt, daneben ein Musikinstrument,

das die Wirtkraft jedes Mitspielenden festzusetzen bestimmt ist. Den einzigen Schmuck in dem Ballspielaal, der streng nach englischem Muster angelegt ist, bildet ein mit einer eleganten rothflammenenen und reich mit Goldstickereien versehenes Decke bedeckter Tisch in einer Ecke. Die Erwärmung erfolgt durch Aufheizung. Sechs Vogelkämpen ermöglichen die Benutzung des Saales auch am Abend.

Die Mutter eines Fürsten. Die kürzlich verstorbene Mutter des Fürsten Nikolaus von Montenegro, Großwojwodin Stana Mirkowa, hatte einen merkwürdigen Lebenslauf. Stana Martinovitch wurde im Dorfe Waigi, einem sehr armen Gebirgsneste, geboren. Sie hatte weder in der Jugend, noch Zeit ihres Lebens Gelegenheit, sich mit dem gedruckten oder geschriebenen Alphabet bekannt zu machen. In jugendlichem Alter heirathete sie den Einwohner von Njegosch, Mirko Petrovic, der wie alle Inassen des Verborstes, ein entfernter Verwandter des Madita Peter-Njegosch war. Das junge Ehepaar war auf die härteste Arbeit angewiesen, da beide Gatten keinerlei Vermögen in die Ehe mitbrachten. Der Mann besaßte sich mit einem Kleinhandel in Vieh, das er in Cattaro verkaufte, während die Frau Holz auf die Schultern laden und auf den genannten Marktplatz tragen mußte. 15 Jahre lang dauerte dieses harte, an Mühen und Entbehrungen reiche Leben, während welchen Zeitraumes das Ehepaar mit zwei Kindern gesegnet wurde; es waren dies: Nikolaus, der jetzige Herrscher von Montenegro, und Gordana, ein jüngerer Bruder, der in zartem Alter starb. Nach dem Tode des letzten geistlichen Beherrschers des Landes, Madita Peter-Njegosch, wurde Zeta, der leibliche Bruder Mirko's, unter dem Namen Danilo I. zum Fürsten von Montenegro proklamirt. Nun gelangte auch Mirko Petrovic in die Nähe des

Hofes; er entfaltete nach und nach dem Handel vollständig, um sich nach dem gewaltsamen Tode seines Bruders, dem Mirko's Sohn Nikolaus als Fürst auf dem Thron folgte, ganz dem Kriegswesen zu widmen. Das Ehepaar des jungen Fürsten zog in den Konat ein und Mirko Petrovic erhielt den Titel eines Großwojwoden, den er sich übrigens durch nachträgliche hervorragende Leistungen in mehreren mit der Türkei geführten Kriegen ehrlich verdient hat. Frau Stana Mirkowa überlebte ihren Mann um mehrere Jahre. Das Volk erwiderte der Großwojwodin die aufrichtigste Verehrung. Der Fürst bekundete für seine Mutter stets tiefste kindliche Ergebenheit und warme Liebe. Die Großwojwodin, welche ein Alter von 80 Jahren erreichte, hatte sich ein kleines Vermögen — etwa 300000 Francs — zusammengepart, das sie ihrem Sohn hinterließ.

Einbruch. In der Nacht auf den 20. Februar wurde die Witwe des Grafen Julius Karolji in Budapest in ihrem Schlafzimmer von einem Eindringler überfallen und beraubt. Im Palais befand sich Dienerschaft in großer Zahl und die Gräfin füllte sich in ihrem weitläufigen und luxuriösen Heim so sicher, daß die inneren Salons auch des Nachts nicht geschlossen wurden. Mit diesen Thatsachen muß das Individuum, das in das Schlafgemach der Gräfin drang, vertraut gewesen sein. Zwischen 2 und 3 Uhr Morgens wurde die Gräfin aus dem Schlafe geschreckt; sie machte Licht und gewahrte eine männliche Gestalt neben ihrem Bette. Die Gräfin rief erschrocken: „Was wollen Sie hier?“, worauf der Unbekannte näher trat, mit einer Hand den Mund der Gräfin schloß und in gutem Ungarisch sagte: „Schöne Frau, weihen Sie ruhig. Ich bitte um Geld; es soll Ihnen kein Leid geschehen.“ Die Gräfin sagte sich und antwortete:



Oesterreich-Ungarn.

\* Samstag Abend wurde in Arco die Leiche des Erzherzogs Albrecht eingesehnet und unter auferordentlicher Verhütung zum Bahnhof überführt. Der Ertrag mit der Leiche ging Abends 10 Uhr nach Wien.

\* Die „Neue Freie Presse“ meldet: Zum Zweck der Konversion der 5prozentigen Staatsbahnprioritäten wird eine neue 3prozentige Anleihe im Maximalbetrage von 90 Millionen Mark aufgenommen werden. Die Anleihe, welche ausschließlich für den deutschen Markt bestimmt ist, wird bis zum Jahre 1895 kündbar sein. Die Inangriffnahme der Konversion ist für die ersten Tage des März in Aussicht genommen.

\* Ein Ereignis von großer politischer Tragweite ist der Bruch der ungarischen Unabhängigkeitspartei, trotz einstimmiger Annahme des Beschlusses für Durchführung der Kirchenpolitik, in Folge der Wahl Ugrons zum Parteiführer. Die äußerste Linke ist in zwei Parteien gespalten; 45 Abgeordnete mit Ugron an der Spitze bilden eine kirikal angehauchte Gruppe, während die aus der Partei ausgetretenen Abgeordneten mit Justh als Führer liberal gesinnt bleiben und die Erhaltung der liberalen Regierung wünschen. Der Rücktritt des Club-Domanns Justh wird nicht als endgiltig betrachtet; die antiliberalen Richtung hat lt. „Köln. Ztg.“ zweifellos überwogen.

Frankreich.

\* Wie der „Gaulois“ meldet, sollen in diesem Jahre große Flottenmärsche in Mitteländischen Meere stattfinden. Ein Aktiv-Geschwader und ein Reserve-Geschwader werden erst zusammen und dann gegen einander manövrieren.

\* Das Transportschiff, welches Dreyfus an Bord hat, ist am Samstag von der Rhede der Insel Aix abgesegelt.

England.

\* Der Ausschuss des Vereins der Baumwollspinnere hat beschlossen, seinen Mitgliedern als Verwahrung gegen die Abstammung über die identischen Baumwollzöle folgendes vorzuschlagen: Die Herabsetzung der Arbeitslöhne um 5 pCent, und falls die Arbeiter die Herabsetzung nicht annehmen, die Einstellung des Betriebes. Es würde dadurch die Zahl der Arbeitslosen noch um 400 000 vermehrt und damit eine Quelle von Unruhen geschaffen werden.

Russland.

\* Wie Petersburger Blätter melden, wurde auf Allerhöchsten Befehl eine Kommission zur Beratung des Projekts betr. die Gründung eines nach Kaiser Alexander III. zu benennenden Hauses für die Versorgung alter kranker Schriftsteller, Künstler und Schauspieler eingesetzt. Das Haus soll auf einem kaiserlichen Apanagegut errichtet werden.

Amerika.

\* Meldung aus Washington, 24. Febr. Im Senate brachte Wolcott einen Antrag zu Gunsten der Ernennung eines Ausschusses ein, welcher die Vereinigten Staaten auf einer eventuellen internationalen Münzkonferenz vertreten soll, falls die fremden Mächte die Vereinigten Staaten zur Beteiligung einladen werden. — Nach den Berichten des landwirthschaftlichen Ausschusses des Senats ist die Lage zahlreicher Baumwollpflanzergüter schlecht. Viele sind zu Grunde gerichtet.

Antliche Nachrichten.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 19. Februar d. J. wurde Oberverwalter Karl Heigler in Pforzheim der Generaldirektion der Groß. Staatseisenbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

meinem Schlafzimmer halte ich kein Geld. Ich führe Sie ins nächste Zimmer, dort können Sie sich Alles nehmen. Der Räuber wollte davon nichts wissen und hatte im nächsten Augenblicke bereits den Arm der Gräfin erfaßt, die jedoch, die Weisheitsgegenwart nicht verlierend, mit der andern Hand den Knopf der elektrischen Klingel drückte. Daraufhin kam die Kammerjofe mit einer brennenden Kerze herbeigeeilt. Nun wandte sich der Attentäter gegen die Jofe und wollte ihr die Kerze aus der Hand schlagen, die Jofe jedoch hatte die Kerze aus dem Beuchter gezogen und führte mit letzterem mehrere Stöße gegen den Kopf des Eindringlings, worauf der Thäter ein stumpfes Eiseninstrument ergriff und auf das Mädchen so lange zuschlug, bis es, aus sieben Kopfwunden blutend, ohnmächtig zusammenbrach. Auf den Barm hin war jetzt auch die Erziehlerin der gräflichen Kinder herbeigeeilt und begann nun ihrerseits um Hilfe zu rufen. Der Räuber, die Berechtigung seiner Pläne einsehend, ergriff schlunmüthig die Flucht und nahm seine im Vorzimmer zurückgelassenen Schuhe mit sich. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Räuber aus dem Boudoir der Gräfin ein Perlenohrgehänge im Werthe von 3000 Gulden und ein silbernes Wistier entwendet hat. Im Hause des Nachmittags befand sich der Attentäter bereits in den Händen der Polizei, doch gelang es ihm, wieder zu entkommen! Die Umstände, unter welchen dieses Verbrechen geschah, hegen, schreibt das „Neue Wiener Tageblatt“, in der polizeilichen Chronik wohl ohne Beispiel da. Am die Mittagsstunde erschien nämlich bei dem Juwelier Julius Witzgoy ein junger Mensch, der ihm ein Paar Perlenohrgehänge anbot, die Witzgoy auf Grund der polizeilichen Kurrende als die der Gräfin Karolyi geraubten agnoszirte. Darauf ließ er den Fremden, der sich Emil Körnendi nannte, verhaften.

Durch Entschliessung des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 20. Februar d. J. wurde der etatmäßige Aktuar Franz Vogel mit Wirkung vom 1. Februar l. J. ab zum Gerichtsschreiber Gehaltklasse II beim Amtsgericht Neustadt ernannt.

Ans Baden.

\* Der „Staatsanzeiger“ Nr. 4 enthält die Ertheilung der Konzession zur Erbauung der Lokalbahn Müllheim-Badenweiler an die „Müllheim-Badenweiler Eisenbahn-Aktiengesellschaft“. Der Staatszuschuß beträgt 27,000 Mk. Die Bahn muß längstens bis 1. Januar 1897 in Betrieb genommen sein.

\* Wahlen zur Israelitischen Synode. Bei der am 22. d. M. stattgehabten Wahl der weltlichen Abgeordneten zur Israelitischen Synode wurden als solche nach vorläufiger Ermittlung der „Köln. Ztg.“ gewählt in den Wahlbezirken 1: C. Rothschild, Vorsteher und Bezirksältester in Konstanz; 2: B. Harburger, Vorsteher und Bezirksältester in Gailingen; 3: B. Dufas, Vorsteher und Bezirksältester in Freiburg; 4: D. Dreijub, Vorsteher und Bezirksältester in Offenburg; 5: D. M. Wertheimer, Vorsteher und Bezirksältester in Bahl; 6: Leopold Stlinger und Fritz Homburger, Mitglieder des Synagogenausschusses in Karlsruhe; 7: D. M. Friedberg, Rechtsanwalt in Karlsruhe; 8: S. Retter, Vorsteher und Bezirksältester in Heidelberg; 9: S. Halle, Vorsteher in Hohenheim; 10: B. Herzberger, Vorsteher in Bretten; 11: C. Spiegel, Rechtsanwalt in Tauberbischofsheim. Die Ergebnisse für den 3., 9., 13. und 15. Wahlbezirk sind noch nicht bekannt.

Badische Chronik.

\* Ettlingen, 23. Febr. Die Geschwister Voucheur aus Paris gaben im Verlaufe dieser Woche drei Konzerte hier, eines im „Hirsch“ und zwei vor den Zöglingen des Seminar. Zum zweiten Male hatten sich mehrere Gäste aus der Stadt eingefunden. Die beiden Künstlerinnen fanden bei der glänzenden Durchführung eines gewählten Programms reich und wohlverdienten Beifall. Am Donnerstag konzertirten die Schwestern in der Menau, was ihnen ebenfalls zur Empfehlung gereicht.

\* Mannheim, 24. Febr. Herr Georg Ludwig Mayer dahier hat als Landtagsabgeordneter der verstorbenen Hauptmanns-Wittve Marie v. Stöckern dem Stadtrath mitgetheilt, daß er beabsichtigt, der Stadtgemeinde Mannheim ein Kapital von 40,000 M. zu schenken mit der Bestimmung, den alljährlichen Ertrag desselben zur Unterhaltung hiesiger Familien ohne Unterschied der Konfession zu verwenden, welche durch unverschuldete Arbeitslosigkeit ihres Ernährers in einen sonst das Eintreten der öffentlichen Armenpflege erfordernden Nothstand geraten sind. Der Stadtrath erklärt sich mit warmem Danke für diese hochherzige Gesinnung zur Annahme der Schenkung und Erfüllung der Bestimmungen hinsichtlich der Erträge bereit. — Die Kommission für Errichtung einer elektrischen Lichtzentrale in unserer Stadt hat dem Stadtrath den Antrag unterbreitet, die Errichtung der Zentrale im Grundstuck zu beschließen, die weitere Beschaffung wegen des Umfanges des Werkes und des Stromsystems aber insoweit auszusuchen, bis Erfahrungen darüber vorliegen, ob der Betrieb der Straßenbahn mittelst Elektrizität oder Gas den Vorzug verdient, da diese Frage für die Gestaltung der Zentrale von großer Wichtigkeit ist.

\* Mannheim, 24. Febr. Die große Kälte der letzten Wochen und der lang andauernde Winter hat zahlreiche Familien in Noth und Elend gebracht, und sind deshalb sowohl Privatpersonen als namentlich auch die städtischen Behörden unausgesetzt bemüht, den Nothstand zu lindern. So wird an die mit Steinklopfen beschäftigten Personen täglich Vormittags und Nachmittags warmer Kaffee mit Brod verabreicht; ferner sind an drei verschiedenen Stellen der Stadt Suppenstationen errichtet worden, woselbst an Jedermann, der darum nachsucht, tagtäglich zur Mittagszeit Suppe unentgeltlich verabreicht wird. Die Kaffeespende mit Brod verursacht eine tägliche Ausgabe von 40 M. und die Suppenausgabe erfordert einen Aufwand von täglich 65 M. Außerdem sind

bis jetzt etwa 12,000 Zentner Kohlen und 500 Zentner Kartoffeln vertheilt worden, als Gaben, die nicht als öffentliche Armenunterstützung betrachtet werden.

\* Heidelberg, 24. Febr. Freitag Abend kurz nach kurzem Weiden an den Folgen eines Schlaganfalls im hohen Alter von über 84 Jahren Herr Oberamtsrichter a. D. Dr. Carl Raß dahier. In außerordentlicher geistiger und körperlicher Rüstigkeit beging er am 12. November 1890 sein 50-jähriges Dienstjubiläum, aus welchem Anlaß er von der hiesigen Universität zum Dr. juris honoris causa und von der Stadt Heidelberg zum Ehrenbürger ernannt wurde. Schon vorher war er vom Landesherren mit dem Ritterkreuz des bayerischen Löwenordens mit Eichenlaub ausgezeichnet worden. Am 28. August 1891 trat er in den Ruhestand. Der Verstorbene war auch vielfach literarisch auf juristischem Gebiete thätig; namentlich bearbeitete er mehrere Ausgaben des badischen Landrechts und andere Zweige des badischen sowie des französischen Rechts.

\* Wertheim, 24. Febr. In einer am Donnerstag in Ralsheim stattgehabten Besprechung der Bahnlinie Wallbären-Hardheim-Ralsheim-Bronnbach-Wertheim hatte sich eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft, zum Theil aus Landwirthschaftsleute, zum Theil aus Gewerbetreibenden bestehend, eingefunden. In längerer Ausführung entwickelte Herr Grimm, Vorstand des B. V., die Gründe zu der projektierten Erschließung dieses Baulandtheiles für den allgemeinen Weltverkehr, beleuchtete das täglich mehr sich geltend machende Bedürfnis einer Bahnverbindung gegenüber anderen Plänen, wies zahlenmäßig nach, wie hoch entwickelt gerade in dieser Gegend der Getreidebau sei, und schlug der Versammlung die Abendung einer Petition an großh. Ministerium des Innern und der Auswärtigen Angelegenheiten vor. Die Gemeinde Ralsheim sowie ein Theil der anliegenden Gemeinden haben die unentgeltliche Geländeabtretung beschlossen. Herr Bürgerm. Stellvertreter Behr von hier sagte die kräftigste Unterstützung des Projekts durch die Stadt Wertheim zu. Die zur Einzeichnung aufgelegte Petition wurde von den anwesenden Bürgermeistern bezw. Stellvertretern der interessirten Gemeinden, sowie von den Hofgutbesitzern unterzeichnet.

\* Eberbach, 24. Febr. Der Gefahr eines schlimmen Eisganges scheinen wir schon entrückt zu sein, denn das vor der Stadt gestandene Redareis hat sich fortgeschoben und der obere Redar wird nicht mehr so viel Eis bringen, weil sich nach Heilbronn der Fluß offen ist. Auch der Schnee ist durch das Thauwetter der letzten Tage schon erheblich geschwunden, ohne daß man eine merkliche Zunahme der Wähe beobachtet.

\* Böfingen (N. Bretten), 24. Febr. Am letzten Freitag wurde auf Antrag des Verwaltungsraths der hiesigen Feuerwehr die Reorganisation resp. Ergänzung derselben vorgenommen. Nachdem vom Gemeinderath unter Vorbehalt des Bürgermeisters die zum Eintritt verpflichteten Bürger namentlich festgestellt waren (die Feuerwehr ist obligatorisch), wurden die älteren Feuerwehrmänner, welche ihrer Dienstpflicht genügt haben, entlassen, wobei aber die meisten freiwillig wieder bei dem Korps verblieben. Nach diesem Geschäft wurde zur Wahl der beiden Kommandanten geschritten, wobei die festherigen Herren Landw. August Schmidt als erster und Gastwirth J. Ernst Höfle als zweiter, der Erstere nun zum 6. Male und der Zweite zum 4. Male, einstimmig wieder gewählt wurden. Es hat diese Wahl insofern eine Bedeutung, als dieselbe als Dank für das große Interesse und die Opferwilligkeit für die Feuerwehr der beiden Herren angesehen werden kann. Bei den hierauf erfolgten Wahlen der Chargirten der Feuerwehr wurden fast sämmtliche Führer wieder gewählt, ein Zeichen, daß Führer und Mannschaft in gutem Einvernehmen miteinander stehen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils versammelten sich die Mitglieder der Feuerwehr zu einem Glase Bier bei Kamerad Höfle, wobei Toaste und humorvolle Vorträge die Gemüthslichkeit erhöhten. Den ersten Toast brachte Kamerad Postagent Dittus auf die beiden Kommandanten aus, er gedachte in seiner Rede wie nun der erste Kommandant jetzt 21 Jahre, der zweite 18 Jahre ununterbrochen dem Korps angehört und jederzeit befreit seien, die Ehre und Einigkeit der Feuerwehr zu heben und zu erhalten und schloß mit einem Hoch auf dieselben, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Der erste Kommandant Schmidt ergriff hierauf das Wort und sprach dem Korps für die ehrenvolle Wiederwahl in seinem wie in dem Namen seines Kollegen Hofle den innigsten Dank aus, mit der Versicherung, daß diese Wahl wieder ein neuer Sporn für ihn sei, die Feuerwehrfrage nur noch eifriger zu fördern, indem er auf den guten Geist, der in dem Korps herrsche, sein volles Vertrauen setze. Weiter betonte der Redner, wie er aber auch von der Ortsbehörde jederzeit in Angelegenheiten der Feuerwehr ein williges Gehör und offene Hand finde, was ihm seinen Vertrauensposten stets erleichtere und schloß mit einem Hoch auf die Ortsbehörde, welches ebenfalls begeistert aufgenommen wurde. Es würde zu weit führen, wenn alle Reden und Toaste aufgeführt würden, nicht zu gedenken der vielen humorvollen Vorträge, welche die Kameraden bis zur späten Abendstunde in fröhlicher Stimmung beisammen hielt. Abge der gute Geist, der an diesem Tage in der Feuerwehr wehte, auch fernerhin dieselbe beherrschen, möge die Einigkeit, die sich an diesem Tage zeigte, auch in Zukunft festbleiben, um die Früchte nicht nur in der Feuerwehr zu zeigen, sondern ihr Reich auf unsere ganze Gemeinde ausdehnen, eingebend des Wahlspruches: Zu Gottes Ehr, dem Nächsten zur Wehr.

\* Pforzheim, 23. Febr. Der Pforzheimer Konsumverein erzielte in 1894 einen Reingewinn von 40,586 Mk. Es wird eine Dividende von 11 pCent beschloffen. Die Mitgliederzahl ist von 1165 auf 1220 gestiegen.

\* S. Philippsburg, 24. Febr. Hier wurde dieser Tage vom Gendarm Freudenberger ein ihm verdächtig erscheinender Fuchsbüchse verhaftet, vor dem Thore des Amtsgefängnisses entwischte er jedoch wieder. Mittels requirirter Hilfe aus Bürgern und unter Aufbietung zweier Hunde des Wäldersbesitzers Bahn gelang es, den Flüchtling etwa 2 Kilometer



weit gegen Rheinsheim einzuholen und zu schließen. Auf der Sternschanzbrücke machte er den verdorbenen Versuch, den Gendarmen zu überrumpeln und mußte letzterem ein Bürger schuldigen. Man hatte es, wie es scheint, mit einem recht gefährlichen, dabei riesenstarken Individuum zu thun. Nach dem Verhafteten wurde von Heidelberg aus gefahndet, wohin er andern Tags überliefert wurde. Er ist aus dem Elsaß gebürtig.

S. Philippsburg, 24. Febr. In Rheinhafen an Stelle der liegenden Fähre können Fußgänger mittelst Nachen über den Rhein gefehrt werden; es ist dies der nächste Weg nach Speyer. In den nächsten Tagen, wenn das Eis beseitigt, soll die dortige Fähre wieder in Betrieb gestellt werden. Die Fähre bringt der Gemeinde täglich etwa 7 Mk. Pachtzins ein; während der Einstellung des Fährdienstes ruht auch die Pacht.

S. Philippsburg, 24. Febr. Es dürfte wohl noch einige Tage dauern, bis mit der Aufstellung der Schiffbrücke bei Germersheim begonnen wird; drei Vorbedingungen müssen zuerst erfüllt sein: die Säuberung der oberen Altrheine von ihren Eisdecken, die Beseitigung der Rinde in ihrem Winterhafen und das Steigen des Rheinwasserstandes, da auf der linken Uferseite eine Kiesbank allzu sehr bloß liegt. Aber auch das Aufstellungsgeschäft dauert vielfach acht Tage, so daß wir froh sind, wenn in 14 Tagen der allgemeine Verkehr wieder im rechten Geleise ist.

Müllheim, 24. Febr. Freitag Nachmittag Karben zwei Brüder im Verlauf einer halben Stunde und zwar Karl Krauß in Jüningen im Alter von 78 Jahren um 3 Uhr und Järber Ludwig Krauß dahier im Alter von 72 Jahren um halb 4 Uhr. Beide Brüder wurden heute dahier gemeinschaftlich beerdigt.

Söllingen (u. Müllheim), 24. Febr. Freitag Abend brach im Anwesen der Anton Erdndlin Wwe. Feuer aus, welches das ergriffene Anwesen binnen Kurzem bis auf den Grund zerstörte. Kunstst. und Fahrnisse sind versichert. Gesamtschaden 8000 M.

Lörrach, 24. Febr. In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins wurde mitgeteilt, daß das im Sommer stattgefundene Kaufest ein Defizit von 860 M. ergeben hat. Die Gesamtsumme des Kaufestes beträgt 16795 M., die Ausgabe 17665 M. Das Fest hatte jedoch noch allgemeinem Urtheil einen so überaus großen Erfolg, daß das daraus erwachsene Defizit wohl zu verschmerzen ist.

Vom Kaiserstuhl, 24. Febr. Endlich scheint doch etwas Gang in das Weingeschäft zu kommen. So kaufte a. B. Weinbändler Ged von Achern in Oberrohrweil ca. 65 Dm 1893er Weine zu dem annehmbaren Preise von 65-73 Mk. pro 150 Liter. Auch in Breisach soll er bei einem dortigen größeren Weinbändler einen ähnlichen Posten gekauft haben.

Aus dem Wiesenthal, 24. Febr. In der Gemeinde Riedichen wurde der Umlagesatz pro 1895 auf 1 M. festgesetzt, während er für das letzte Jahr 1 M. 20 Pf. betrug. Voraussichtlich wird derselbe im nächsten Jahre eine nochmalige, dem Gemeindevorstand natürlich höchst willkommene Erniedrigung erfahren. Das letzte Geschäftsjahr soll mit einem Ueberschuß von 1200 Mark abgeschlossen haben.

Freiburg, 24. Febr. Die Freiburger Gewerbank veröffentlicht soden ihren Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr 1894. Der Reingewinn stellt sich auf 142715 M., wovon 108866 M. als 7 pCt. Gewinnanteile verteilt werden sollen. Die Zahl der Genossenschaftler ist auf 8008 gestiegen, deren Guthaben von 1712327 M. auf 1746951 M.

Söllingen, 24. Febr. Am Fastnacht-Dienstag wird in hiesiger Stadt ein größerer historischer Fastnachtszug veranstaltet werden, wie solches fast regelmäßig alle 2 Jahre geschieht. Es kommt diesmal zur Darstellung „Die Römer und Germanen im Teutoburger Wald“. Der Zug zählt ca. 150 Teilnehmer zu Pferd, zu Fuß und zu Wagen, sowie zwei komplette Musikkorps und besteht aus zwei Abteilungen mit 18 Gruppen. Die erste Abtheilung umfaßt die Germanen mit dem Cheruskerfürsten Hermann, dem Befreier Deutschlands von der römischen Herrschaft. Außer ihm sehen wir in dieser Abtheilung noch mehrere Cheruskerfürsten, Markomanen, altgermanische Krieger in Thierfellen, mit Schild und Speer bewaffnet; einen von Ochsen gezogenen Wagen mit vier kneipenden Germanen, der Devise huldigt: „Die alten Deutschen tranken immer noch eins.“ Ferner ein Wagen mit altgermanischen Sängern; ein Wagen mit erlegter Beute, ein Kriegswagen und anderes. Die zweite Abtheilung zeigt uns die Römer, in ihrer Mitte den Kaiser Augustus mit Begleitung, an der Spitze eine römische Knabenmusik und der römische Feldherr Varus, der im Teutoburger Wald jene furchtbare Niederlage durch die Germanen erlitt. Die blanken Helme der Römer und ihre buntsfarbigen Kostüme und Panzer werden dieser Zugabtheilung ein hübsches Gepräge verleihen. Auch einen Wagen mit römischen Senatoren, sowie der Küchenwagen des Varus werden in der Abtheilung vertreten sein.

Söllingen, 24. Febr. In der außerhalb der Stadt Willingen stehenden Werkstätte des Zimmermanns Wilhelm Singer von hier brach am Donnerstag Feuer aus, wodurch das ganze Gebäude nebst großem Holzvorrath in kurzer Zeit gänzlich zerstört wurde. Der Gesamtschaden beträgt 2600 M. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Neberlingen a. S., 24. Febr. Prinz Karnebal wird in diesen Tagen zugleich mit dem „Sultan“ seinen feierlichen Einzug in unsere alte Reichsstadt halten. Es herrscht daher schon seit etlichen Wochen reges Leben und Treiben und eine fieberhafte Thätigkeit wird entfaltet, um den närrischen Hoheiten einen würdigen Empfang zu bereiten. Prinz Karnebal ist das Botschaftswort bei Hoch und Nieder, bei Groß und Klein, bei Jung und Alt. Nachdem der Narrenratz mehrere geheime Sitzungen abgehalten hatte, fanden schon seit einigen Wochen bald da, bald dort mehrere öffentliche, stets gut besuchte Narrenversammlungen statt, denen jeweils unter Vorantritt der närrischen- und Stadtmusik ein Kostenzug durch die Straßen der Stadt vorausging, um sich

über die Abhaltung eines großen Fastnachtsfestes zu beraten und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Aus der Wahlurne ging ein „närrischer Jahrmart“ hervor. Der schmutzige Donnerstag trug nun ganz und gar das Gepräge des Faschings. Auf der Hofstatt, einem großen freien Platz inmitten der Stadt, war man von Vormittag an mit den Vorbereitungen zur Aufstellung des Narrenbaumes beschäftigt, die am Nachmittag erfolgte. Auf einem Schlitzen, dessen Kesselfenster wie auch die Insassen prachsvoll kostümiert waren, fuhren Abgesandte des Narrenratz, mit dem aus den 60er Jahren stammenden kunstvollen Narrenbuch unter dem Arm, behufs Sammlung von Geldern für die Narrentasse, von Haus zu Haus und soll die Sammlung sehr ergiebig gewesen sein, denn die Kasse soll um mehrere Hundert zugenommen haben; die Geber wurden natürlich im Narrenbuch verewigt. Von der Hofstatt zog um 3 Uhr eine Reitergruppe aus, die, den schmetternden Trompeter an der Spitze, in den verschiedenen Straßen der Stadt die auf Abends festgesetzte Einweihung des Narrenbaumes ankündigten. Um halb 9 Uhr Abends bewegte sich ein stattlicher Narrenzug, begleitet von Fackelträgern und unter den Klängen zweier „Musikkorps“, durch die Stadt; eine große Menschenmenge folgte ihm. Auf der Hofstatt angekommen, wurde um den „Narrenbaum“ ein Kreis gebildet, worauf die hochnärrische feierliche Einweihung des Baumes begann. Nach einer Ansprache des „Präsidenten“ hielt der „Narrenvater“ die Begrüßungsrede, die mit den Worten: „Stolze Tanne, Stammbaum aller Narren, Symbol des Wises, der Saune und des Humors“ begann und wegen ihres „hochnärrischen“ Inhalts die Nachbarn der zahlreich Versammelten sehr in Mitleidenschaft zog. Nach mehreren Musikvorträgen und um den Baum arrangierten närrischen Tänzen bewegte sich der imposante Zug auf Umwegen der Brauerei J. Keller zu, wo sich ein lebhaftes Maskenleben entwickelte, das um Mitternacht in der Brauerei Walschütz sich fortsetzte. Die „Kapellen“, die Menschenunmögliches leisteten, erhöhten natürlich sehr bedeutend die heitere Stimmung. Es würde zu weit führen, wollte ich auf die Details näher eingehen; das Erwähnte mag genügen, um auch dem Uneingeweihten eine kleine Vorstellung von dem hier, wie in keiner anderen Stadt Badens, herrschenden bunten Fastnachtsreiben zu ermöglichen. Ich werde aber nicht verfehlen, nach den Fastnachtsfesten einen weiteren Bericht über den Verlauf des Festes folgen zu lassen. Erwähnt sei nur noch, daß das oben erwähnte Fastnachtsfest, das am Montag um 11 Uhr beginnt, nach dem mit der gestrigen „Narren- und Festzeitung“ zur Ausgabe gelangten Programm großartig zu werden verspricht; beteiligen sich doch an demselben über 20 Gruppen und ca. 150 kostümierte Personen. Damit aber auch den Tanzlustigen Gelegenheit zum Tanzbeischwingen geboten ist, finden die 3 Fastnachtsabende in sämtlichen hiesigen Tanzlokalen öffentliche Maskenbälle statt, am Dienstag Mittag im „Löwen“ Kinderball.

Vom Bodensee, 24. Febr. In der Frage der Tieferlegung der Hochwasserstände des Bodensees soll von schweizerischer Seite eine Kommission technischer Beamten des Bundes und der interessierten Kantone eingesetzt werden zur Prüfung der vorliegenden Projekte und event. um solche aufzustellen. Zu den Kosten müssen auch die Kantone beitragen. Schaffhausen hat sich damit bereits einverstanden erklärt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Febr.

Soffbericht. J. R. S. der Großherzog und die Großherzogin verbrachten am Samstag den Gedächtnistag des Heimanges Höchstfürstens Sohnes, des Prinzen Ludwig Wilhelm, in stiller Zurückgezogenheit. Zahlreiche Blumenpenden und Theilnahmeäußerungen sowie telegraphische Rundgebungen des Mitgefühlts sind den Großherzoglichen Herrschaften am Samstag zu Theil geworden. Abends nahmen Ihre Königlichen Hoheiten an einer Andacht theil, welche, wie alljährlich, in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims von dem Prälaten D. Doll abgehalten wurde. Am Samstag Mittag halb 1 Uhr ist S. R. S. der Erbprinz und Herzogin eingetroffen. Höchstselbst hat am Sonntag Früh halb 5 Uhr die Reise nach Wien angetreten und ist von dem Hauptmann Piloty begleitet.

Auf dem zweiten Festschallentmaskenball, der wiederum sehr stark besucht war, wurden die Preise an folgende Masken und Gruppen verteilt: I. Herrenpreise: 1. Preis 1 goldene Remontoiruhr, Miß Bell. 2. 1 goldene Uhrkette, Mann im Mond. 3. 1 silberne Remontoiruhr, Buffalo Bill. 4. 1 goldener Ring, Sommernachtsraum. 5. 1 goldene Medaille, weiß-schwarz-seidener Clow. II. Damenpreise: 1. 1 goldene Remontoiruhr, Dame von 1830. 2. 1 goldene Armspange, Pierette, schwarzblau. 3. 1 goldene Uhrkette, Pierette, gelbe Kette. 4. 1 goldene Broche mit Amethyst-Kartenschlägerin. 5. 1/2 Duz. silberne Kaffeelöffel, 2 gelbe Chrysanthemum. 6. 1 goldene Granathalskette, Anemone mit Fächer. 7. 1 Opernglas, Japanerin. 8. 1 Reifencassa, Karnevals Freund und Leid. 9. 1 Pendüle in echter Bronze, Pierette, Bonbon. 10. 1 goldener Ring, Roccoco-Dame. 11. 1 Handtasche, Tyrolerin. III. Gruppenpreise: 1. 200 Mk. in Gold, Bandschneidgruppe. 2. 50 Mk. in Gold, alte Jungfer von 1834. 3. 50 Mark in Gold, rother Clow. 4. 50 Mk. in Gold, grüner Clow.

Konzert des Philharmonischen Vereins. Dem Verlangen der Mitglieder des Philharmonischen Vereins nach vokalen Genüssen ist am Mittwoch durch das im großen Saale der Gesellschafts-Eintracht unter Mitwirkung von Fel. Anna Zinkeisen, Konzertfängerin aus Adln, Fel. Anna Moser, Pianistin, Herrn Adolf Rdmhildt, Konzertfänger, und Herrn Musikdirektor Gageur stattgehabte Konzert in ausgiebiger Weise Rechnung getragen worden. Nicht weniger als 7 gemischte Chöre, 1 Arie und 3 bezggw. 4 Lieder für Sopran und 1 Biederchluß für Bariton wurden gesungen, und was die Hauptsache ist, sie wurden gut, theilweise sogar sehr gut, ja musizierlich gesungen. Die schon die erste Nr. des Programms

Die Selbpreisungen aus dem Oratorium Christus für Bariton-Solo, Chor und Harmonium von F. Liszt erkennen, daß der Chor seinen guten Tag hatte, so zeigten nicht minder die anderen Chöre: „Abend am Meer“ von H. v. Balow (durch die Auf-führung dieses Wertes sollte gleichzeitig das Andenken des am 12. Februar v. Jrs. † Komponisten geehrt werden) und „Volkslied“ von J. Brahms, sowie die 3 Kompositionen von C. Kühner: „Oerlied“, „Wenn ihr auf die Haide geht“, „Biedersehnen“, daß die Leistungen der Philharmoniker sich jeweils gleichmäßig auf der Höhe des Reifens und Fertigen zu halten in der Lage sind. Nicht weniger glänzend bestand der Chor in der letzten Nummer: „Schön Ellen“, Ballade von E. Geibel für Soli und Chor von M. Bruch; mit frischer Stimme und erfreulicher Verbe wurde besonders der Schluß in glücklicher Weise ausgeführt. Die Früchte des Fleißes, die der Dirigent, Herr C. Kühner, zeitigt, verdienen wahrlich eine hohe Einschätzung. Sämtliche Chöre fanden großen Beifall, den größten namentlich die 3 stimmigen Chor, sowie „Schön Ellen“. Fel. Zinkeisen sang eine Arie aus Generentola von Rossini, 3 Lieder von Schumann, Bunge und Taubert, sowie die Solopartie für Sopran in „Schön Ellen“. Die Sängerin scheint eine vorzügliche Schule durch-gemacht zu haben. Dieser Vortrag mit seiner Ruhe, Deutlichkeit, Klarheit und Natürlichkeit fihert genannter Dame in erster Linie den Erfolg ihres Gesanges. Die Stimme selbst ist in allen Lagen von bestreckender Wirkung; die Gabe der trefflichen Sopranistin insbesondere die Tiefen der Kunst und des künstlerischen Ausdrucks dem Biedergefehrten zu erschließen, läßt den Wunsch rege werden, es möchte sich bald wieder Gelegenheit geben, Fel. Zinkeisen in einem hiesigen Konzertsaal begrühen zu dürfen. Die Sängerin fand deshalb auch lebhaftesten Beifall und mußte sich zu einer Zugabe entschließen. Herr Rdmhildt, eine in hiesigen musikalischen Kreisen allgemein beliebte Persönlichkeit, hat den guten Ruf, den er als Künstler genieht, trotz einer merkwildigen Indisposition auch jetzt wieder vollumfänglich gerechtfertigt. Nicht nur die erste Nummer „Die Selbpreisungen“ und die Schluß-Nummer „Schön Ellen“, in welchen er die Bariton-Soli eintrachte, nein vielmehr der Biederchluß für Bariton „Eiland“ von Reinhold Becker liegen seine bedeutenden Fähigkeiten als Biederfänger glänzend zu Tage treten. Herr Rdmhildt gehört zu den Sängern, die mit einer trefflichen Stimme ein feines künstlerisches Empfinden und eine wohlthuende, natürliche Wärme des Vortrages verbinden. Sein Gesang, im Herzen empfunnen und unmittelbar zu Herzen gehend, wirkt auf Kenner wie auf Laien gleich wohlthuend. Großen Erfolg hatte auch Fräulein Moser mit den 3 Klaviervorträgen: „Faschingschwanz“, I. Satz, von Schumann, Sonett von Bizet und Walzer in E-dur von Mozglowsky. Perle der Anschlag, Ruhe im Tempo und gesunde natürliche Auffassung sind besonders rühmensewerthe Eigenschaften ihres Spiels. Die Durchführung der Partien für Harmonium in „Die Selbpreisungen“ war eine Glanzleistung des Herrn Gageur, wie sie von diesem nicht anders erwartet werden konnte.

Der gestrige Fastnachtssonntag brachte, begünstigt von hellem, trockenem Wetter, ein recht buntes Fastnachts-treiben in den Straßen. Am lebhaftesten ging es natürlich wieder auf der Kaiserstraße zu. Bis zum späten Abend und in die Nacht hinein wurde mancher Alt, aber auch mancher „Nadau“ losgelassen. Die häufigsten Erscheinungen waren die „Harlekine“ und „Billinger Hansel“, daneben tauchten die verschiedensten Figuren auf, oft in brilligen oder in ernten Kostümen, nicht selten auch in einer äußeren Verfassung, die den Lumpaci Bagabundus noch weit übertrafen. Nicht lieblich machten sich die zahlreicheren Kostüme des „kleinen Volkes“; die Jungen mit Vorliebe in der Rolle des Hanswurst und des Indianers, die Mädchen zumeist in sauberen Volkstrachten, aus aller Augen aber leuchtete die Freude und das Vergnügen an dem harmlosen Nummenschauspiel.

Närrischer Abend ist auch heute Montag wieder im „Storcheneß“ (Schiffelstraße), veranstaltet von dem „Storch-kub Thalia“ und einigen neu engagierten einheimischen und auswärtigen Künstlern. Voraussichtlich ist wieder ein fideles Abend zu erwarten, voll von Narretei und Schindlen.

Bahnarbeiten. Wie man hört, ist Seitens der großh. Eisenbahninspektion beabsichtigt, mit dem Eintritt gelinder Witterung die Arbeiten an der neuen Gätzbahn Bulach-Riedlingen energisch fortzusetzen. Bereits ist die Herstellung von vier Bahnwartshäusern an dieser Strecke zur Vergebung ausgeschrieben. Die Bahn geht mitten durch Gemeinde Bulach und mußten dieserhalb einige Anwesen nieder-gelegt werden.

Reichshallen-theater. Die bereits gemeldet, be-ginnen am Freitag den 1. März im Reichshallen-theater, Marienstr. 16, die regelmäßigen Theater-vorstellungen durch das Stuttgarter Volkstheater-Ensemble, Direktion Karl Hubert Baf. Die Direktion, sowie der größte Theil des Personals ist bereits eingetroffen und beginnen heute die Proben. Zur ersten Vorstellung wurde Kneißels lustiger Schwan in 4 Akten „Der liebe Onkel“ bestimmt.

Der Frühling kommt. Am Samstag hörte man hier die ersten Vögelchen schlagen. Man kann aber nur mit Vorsicht diesen Frühlingssängern lauschen, wenn man nicht gleichzeitig über meterhohe Schneehaufen fallen will.

Diebstähle. Einem Sodawasserfabrikanten in der Adlerstraße wurden seit September v. J. nach und nach 218 Flaschen Sodawasser und Limonade im Gesamtwerthe von 80 M. von seinem Hansbürgen entwendet. Der Bursche, welcher das Sodawasser verkauft, wurde gestern verhaftet. Einem Reisenden aus Pforzheim wurde gestern auf der Fahrt hierher von Offenburg, wo er einen andern Wagen bestiegen, sein Gepäc mit Ueberzieher aber in dem Wagen liegen ließ, in welchem er von Donaueschingen ab gefahren ist, sein Ueberzieher im Werthe von 60 M. entwendet.

Wiedergefunden. Die 200 Mark mit Portemonnaie, welche ein Herr in der Akademiestraße vermisst hat, als er bei einem Unwohlsein von der Göttingerstraße aus nach Hause



fährt wurde, haben sich wieder vorgefunden; der Eigentümer hatte das Portemonnaie in einer Wirtshauskassette verloren.

Es festgenommen wurde ein Kellner aus Kleinwalsberg, als er Abends in einem Baden der Erbprinzenstraße eine Kleinigkeit kaufte und die bekannte Manipulation beim Wäschen eines Zehnmarkstückes auszuführen versuchte, mit dem herausgelassene Geld auch das Zehnmarkstück wieder einzulassen.

Verhaftet wurde ein Hausbursche aus Niederinsingen wegen Diebstahls.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Außer der am Dienstag den 26. stattfindenden Faschnachtsvorstellung „Die Gallophen des Glücks“ bringt der Spielplan dieser Woche am Donnerstag den 28. „Falstaff“, am Freitag den 1. März „Alessandro Straballa“, am Sonntag den 3. „Siegfried“. Die Erkauführung von Martin Greif's Trauerspiel „Franziska di Rimini“ ist auf den 7. März angesetzt. Für die Mitte des nächsten Monats ist ein dreitägiges Gastspiel von Herrn Friedrich Mitterwurzer in Aussicht genommen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 23. Febr. A. Schlachthof. In der Woche vom 18. bis einschließlich 23. d. M. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 191 Stück Großvieh (89 Ochsen, 58 Kühe, 62 Rinder, 32 Füllen), 336 Rinder, 347 Schweine, 26 Hammel, 0 Ziegen, 12 Kleinkind, 4 Pferde. 24,546 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärtig eingeführt und der Verkauf unterstellt, darunter 9195 Kilogramm dänisches Fleisch aus Hamburg und 10,050 Kilogramm dänisches Fleisch aus Kattowich. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 22 Ochsen, 49 Rinder, 20 Kühe, 32 Füllen, 401 Schweine, 272 Rinder, 1 Hammel. Kaufpreis für Ochsen 68-72 M., für Rinder 64-68 M., für Kühe 60-64 M., für Füllen 62-66 M., für Schweine 58-60 M., pro 50 Kilo Schlachtgewicht, für Rinder 44-52 M. lebend Gewicht, für Hammel 24 bis 30 M. per Stück. Unter diesen 123 Stück Großvieh befanden sich 117 Stück aus Oesterreich. Tendenz des Marktes lebhaft.

Karlsruhe, 23. Febr. Fleischpreise auf der Freibank des Wochenmarktes. Anwesend waren 10 Fleischverkäufer, welche veräußerten: das Rindfleisch zu 50, 54, —, Rindfleisch 60, 64, —, Schweinefleisch 68, 70, —, Kalbfleisch 68, 70, —, Hammelfleisch 60, 64 Pf. — 1) Viktualien: Fleisch: 500 Gr. Ochsen 72, —, Rind 68, Hammel 64 bis —, Schweine 72, ger. 90 Pf., Kalb 72, Brod: 450 Gr. weißes 14, 1400 schwarzes 34, Mehl: 500 Gr. weißes 16, schwarzes 12, 1 Liter Erbsen 18, Bohnen 18, Linsen 30, 500 Gr. Reis 32, Gerste 28, Gerste 28, 50 Kilo Kartoffeln 2.20-00, 500 Gr. Butter 1.10, Rindschmalz —, Schweine-Schmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 54, 1 Liter saurer Rahm 90 Pf. — 2) Sonstige Naturalien: 1 Kist. Waldbuchenholz 42, —, —, Waldbuchenholz 32, —, 50 Kilo Heu 3.10, Stroß 2 M. — 3) Fische: 500 Gr. Kal: 1.10, Barsch 50, Hecht 1, —, Dresen 50, Milben 50, Karpfen —, 90, Schleien 1, —, Kothaugen 25, Koroisch 35, Zander —.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Febr. Der Kaiser begibt sich Montag den 25. Abends mittelst Extrazuges nach Wien zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für Erzherzog Albrecht. Die Ankunft auf dem Wiener Nordbahnhof erfolgt Dienstag Vormittag 11 Uhr.

Gumbinnen, 24. Febr. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Diekholz-Lyde-Johannesburg wurde Oberpräsident Graf Stolberg (kons.) mit großer Majorität gewählt. Stolberg erhielt nach den bisherigen Feststellungen 11 256 Stimmen, Dau (fr. Volksp.) 3495, Gebhardt (Soz.) 1000, Borde (Bund d. Landwirthe) 98 Stimmen. Es stehen nur noch wenige Bezirke aus.

Dresden, 24. Febr. Heute Morgen kurz nach 6 Uhr brach in der ersten Etage des Palais des Prinzen Friedrich August am Taschenberg Feuer aus. Der Materialschaden ist bedeutend; auch die Sammlung des Prinzen von seiner Orientreise ist dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache wird in der Heizungsanlage vermutet.

Turin, 24. Febr. Der Herzog von Aosta wird heute Abend nach Wien abreisen.

Mailand, 24. Febr. Heute Abend treffen die schweizerischen Delegierten zur Teilnahme an der wegen des Simplontunnels stattfindenden internationalen Konferenz ein, welche morgen eröffnet werden wird.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 25. Febr. Nach den bisherigen Dispositionen beabsichtigt der Kaiser, der heute zum Leichenbegängnis Erzherzogs Albrechts reist, nur 10 Stunden in Wien zu verbleiben, um dann Dienstag wieder nach Berlin zurückzukehren.

Berlin, 25. Febr. Wie das „Tagebl.“ unter Vorbehalt meldet, beabsichtigt Fürst Bismarck seinen achtzigsten Geburtstag nicht in Friedrichsruh, sondern in Schönhausen zu begehen. Dasselbe werde auch am 1. April der Kaiser mehrere Stunden verweilen.

Berlin, 25. Febr. Am 28. d. M. finden hier selbst acht öffentliche Volksversammlungen statt, in denen die Berliner Arbeiterschaft gegen die geplante Mehrbelastung des Tabaks Stellung nimmt.

Berlin, 25. Febr. Die „Volkstimme“ theilt einen Erlaß des Kriegsministeriums vom 2. v. M. an die Intendantur mit, wonach solche Arbeiter, welche der Sozialdemokratie angehören, in den Betrieben nicht beschäftigt werden, sondern sofort entlassen resp. gekündigt werden sollen.

Berlin, 25. Febr. Das „M. Journal“ meldet aus Jassy, in einer Brauntweinbrennerei in Botoshani erfolgte eine Kesselexplosion, wobei 14 Personen getödtet und 20 schwer verwundet wurden.

Kiel, 25. Febr. Die verlaunet, wird die Deutsche Kaiserin der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals beiwohnen.

Stuttgart, 25. Febr. Der König empfing Sonntag Mittag den Präsidenten der zweiten Kammer, Bayer, in Audienz und unterhielt sich mit ihm in längerem Gespräch vornehmlich über die Aufgaben der Kammer, während andere politische Fragen nicht berührt wurden. (Sf. 3.)

Schemnitz (Ungarn), 25. Febr. In Verencefal wurde ein Dynamitattentat gegen den dortigen evangelischen Pfarrer verübt. Zufällig hatte sich der Pfarrer mit seiner Familie auf den Hof begeben, als die Explosion im Wohnzimmer erfolgte, welche große Verwüstungen anrichtete. Die in der Küche befindlichen drei Diensthofen wurden an die Wand gedrückt und waren betäubt. Die Thäter sind noch unbekannt.

Bukarest, 25. Febr. Der Senat hat die Bergwertgesetzentwurf mit 65 gegen 23 Stimmen angenommen.

Paris, 25. Febr. Die „Libre Parole“ meldet, Arton befindet sich in der Nähe von London bei dem Bankier Salberg und beschäftigt sich mit dem Verkauf von in Europa gekohlenen Werthpapieren.

Paris, 25. Febr. Bei der gestrigen Kammerdebatte verlangte auf der Tribüne ein früherer Deputierter das Wort. Derselbe mußte durch die Sachlienen entfernt werden. Es stellte sich heraus, daß der Ex-Deputierte irrtüchtig war.

Bologna, 25. Febr. Die Unruhen unter den Arbeitslosen dauern fort, seit zwei Tagen kommen fortgesetzt Zusammenstöße vor, wobei eine größere Anzahl von Personen verwundet wurde. Das Gland unter der Bevölkerung ist groß.

London, 25. Febr. Im Befinden Lord Roseberrys ist eine Besserung eingetreten.

Offene Stellen.

Ueberlingen. Die Stelle des Stützungsekretärs hier mit einem Anfangsgehalt von jährlich 2000 Mark nebst freier Dienstwohnung. Gesuche von Bewerbern, welche im Armen- und Stützungswesen durchaus bewandert sein müssen, sind innerhalb 14 Tagen an den Gemeinderath einzureichen.

Muthmaßliches Wetter

am Dienstag den 26. Februar.

SCB. Während der Hochdruck über Nordirland mit 775 mm noch ganz Großbritannien, Frankreich, die Schweiz und das deutsche Reich westlich der Oder beherrscht, ist der letzte Luftwirbel über Ostpreußen und Rußisch-Polen nahezu aufgelöst worden. An der mittelnordwestlichen Küste ist aber schon wieder ein neuer Luftwirbel erschienen, welcher zunächst nach Danemark vorzudringen sucht, weshalb in Süddeutschland das Barometer zu fallen beginnt. Für Dienstag und Mittwoch steht anfänglich noch vorwiegend heiteres, dann wieder zunehmend bewölkt, verhältnismäßig mildes Wetter bevor, das aber schlimmsten Falls am Mittwoch nur vereinzelt Niederstöße bringen dürfte.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 25. Febr. Morgs., 2.66 m, gefallen 1 cm

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 25. Februar:

- Concordia. 8 U. Humorist. Abendunterhalt. b. Schrempf S. S. Hofsaal. 8 U. Vorstellung. Liederhalle. 8 U. Humorist. Familienabend i. d. Eintracht. Siedertafel. 8 U. Kostümkränzchen i. Hotel Monopol. Männergesangsverein. 8 U. Kostümfest i. Reichshallen-Theater. Männerturnverein. Übungsabend f. jüng. u. alt. Mitglieder. Turngemeinde. Große Narrenschiffung i. d. Blume. F. t. jüd. Geschichte u. Litt. Halb 9 U. i. gr. Rathhausaal Vortrag d. Hrn. Dr. Stedelmacher ab. „Ethische Ideal-Charaktere aus dem Talmud“.

Briefkasten.

Frage: Ist die Pfandbuchführung resp. das Bürgermeisteramt einer Dorfgemeinde nicht verpflichtet, die Obligation herauszugeben, nachdem die Schuld auf das betr. Grundstück vollständig bezahlt worden ist, oder muß sich der Betreffende mit dem „Büch.-Schein“ begnügen.

Antwort: Staats- und Stützungsbücher, die ein Dienstfiegel führen, setzen die Strichbewilligung auf die Obligation selbst, welche dann den Pfandbuchsbeilagen einverleibt wird. Handelt es sich um Obligationen zu Gunsten von Privatpersonen, so genügt zur Abschließung eine notarielle Strichbewilligung des betr. Gläubigers. Wird die Obligation mit der Strichbewilligung dem Pfandgerichte übergeben, so ist letzteres zweifelsohne berechtigt, die Obligationen den Pfandbuchsbeilagen anzuschließen. Was hat auch für den Schuldner eine Obligation zu bedeuten, die durch Zahlung gegenstandslos geworden ist.

Morgen, am Fastnachts-Dienstag wird die „Badische Presse“ nur in einer Mittag-Ausgabe erscheinen.

Inserate für die morgen erscheinende Mittagsnummer können deshalb nur bis morgen Dienstag Vormittag 9 Uhr angenommen werden.

Confirmanden- Anzüge aus Buchsin, Cheviot, Diagonal, Kammgarn zu 13, 14, 15, 16, 18, 20, 22, 24-32 Mk., durchweg gute und haltbare Qualitäten, Sitz und Schnitt, sowie Ausführung vorzüglich, führe ich in dieser Saison in einer grossartigen Auswahl. 2130 N. Breitbarth, Herren- und Knaben-Kleider-Fabrik, im grossen Eckladen der Kaiser- und Lammstr., Karlsruhe. Anfertigung nach Maass im eigenen Atelier.

Codes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben und unvergeßlichen Gatten und Vater Emil Dietsche, Magazinaufseher a. D., nach längerer Krankheit heute Nacht 11 Uhr zu sich zu nehmen. Die trauernden Hinterbliebenen: Barbara Dietsche, geb. Endras, Karl Dietsche, Otto Dietsche. Die Beerdigung findet Dienstag den 26. d. M., Vormittags 1/10 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Dies hat jeder besonderen Anzeige.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieben Kindes Friedrich Walter, für die reichen Blumenpenden und Kränze und für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagen wir unsern aufrichtigsten Dank. 2129 Karlsruhe, den 23. Febr. 1895. Die trauernden Eltern: Friedrich Walter, Staubecker, Elisabeth Walter geb. Schmidt.

Kapital-Gesuch. 30,000 Mk. werden auf 1. Hypothek auf gut rent. Neubau in guter Lage aufzunehmen gesucht. Offerten unter Chiffre B. S. 2011 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.2

Glück auf! Zu demnächstigen Ziehungen der Freiburger Münster-Geldlose, per Stück Mk. 3.— Donauessinger Pferde-Loose, 2183 per Stück Mk. 2.— Frankfurter Pferdelloose per Stück Mk. 1.— Mannheimer Waimarkt-Loose, per Stück Mk. 2.— bei 10 Stück 1 Freilos, Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt Carl Götz, Lederhandlung, Gebelstr. 15.



# Leipheimer & Mende,

Grossherzogl. Hoflieferanten,  
86 Kaiserstrasse 86,  
empfohlen

## Confirmandenstoffe

für Mädchen

Schwarze, glatte gemusterte Cachemire  
alle Arten weiss und crême Stoffe,  
Confectionsstoffe für Jacken, Paletots  
von den billigsten bis besten Qualitäten,

für Knaben

Kammgarn, Cheviot, Tuch,  
besonders für Confirmanden geeignet,  
Schwarze und dunkelblaue Stoffe  
in allen Preislagen.

### Bekanntmachung.

Am Montag den März er.  
Vormittags 11 Uhr,  
wird auf Stufe 39 der Schloß-  
kaserne in Durlach nach den dabei  
ausliegenden Bedingungen die Abfuhr  
des Latrinendüngers der dortigen  
Kaserne für 1895/96 öffentlich ver-  
geben, wozu Unternehmer hiermit  
eingeladen sind. 2103.2.1

### Haus-Versteigerung.

Auf Antrag des Eigentümers  
wird am  
Montag den 11. März d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Amtszimmer des unterzeichneten  
Notars, Kaiserstrasse 117,  
das in der Klauweckstrasse dahier  
unter Nr. 22 einerseits neben Franz  
Schiffbauer, Lüncher, andererseits  
neben Andreas Wolfert, Privat,  
gelegene vierstöckige Wohnhaus mit  
dreiflügeligem Querbau sammt aller  
Uegenschaftlicher Zugehörbe ein-  
schließlich des Grund und Bodens  
taget zu 75 000 Mk.  
zu Eigentum öffentlich versteigert.  
Die Versteigerungsbedingungen können  
inzwischen im Amtszimmer des Notars  
eingesehen werden.  
Karlsruhe, den 21. Februar 1895.  
C. Fraulin,  
Großh. Notar. 2091.2.1

### Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 28. Februar,  
Nachmittags 2 Uhr  
in der Bedienung des Ph. S. Wein-  
brecht in Lemisch-Neureuth:  
1 Kuh,  
1 fettes Schwein.  
1 Wagen,  
1 Dungkasten,  
1 Pflug,  
Feld- und Küchengehirn,  
Heu und Oehnd,  
Stroh,  
Kartoffel, einige 100 Cent. Weiz-  
und Darrbrenn etc. 2105

### Versteigerung.

Freitag den 1. März 1895,  
Nachmittags 1 Uhr,  
werde ich in der Pfingststadt 1b  
dahier 1 neue Dampfmaschine  
(Zinspferdelkraft) gegen Baarzahlung  
im Vollstreckungswege öffentlich ver-  
steigern. 2110.2.1  
Durlach, den 28. Februar 1895.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Fleisch, Gerichtsvollzieher.  
Sechshundert Mark  
gegen gute Sicherheit, angemessene  
Verzinsung und ratenweise Abzahlung  
gehüht. Offerten unter P. 5614  
beidebt Rudolf Wöffe in Karls-  
ruhe. 1987.2.2

### Landhaus

von 5-6 Zimmern, auch Garten, in  
hübscher Gegend im Auftrag zu kaufen  
gesucht. Ebenso ist schön gelegene,  
größere Villa, jedoch nicht unter 10  
Zimmern, wobei 2 große sein müssen,  
mit großem Garten und angrenzenden  
zugehörigen Gebäuden bei mir gefragt.  
Um genaue Angaben bitte Adolph  
Jost, Karlsruhe, Rappur-  
strasse 94. 1893.3.3

### Kaufm. Verein „Merkur“ Karlsruhe.

Fastnachtstienstag den 26. Hornung 1895  
Grosser carnevalistischer, humoristischer, equilibristischer

## Narren-Abend,

unter gefälliger Mitwirkung der auf der Rückreise befindlichen  
chinesisch-japanischen  
Musikgesellschaft „Fugienaa“.  
Direktion: Radatschin.

Der chinesische Sonnentempel wird um 8 Uhr geöffnet.



Anfang wie gewöhnlich präzise  
wenn's los geht, doch nicht vor  
Abends 8 1/2 Uhr.

Ende vorläufig unbestimmt, doch  
immer wenn's aus ist.

Närrische Fastnachtstimmung  
obligatorisch.

Eintritt frei, auch für die zu  
spät Erscheinenden.

9 Uhr: feierlicher Bummel  
des Mikhdos mit Gelolge durch die Strassen der Residenz.

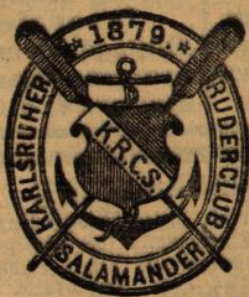
Sämtliche Häupter (bemooste wie unbemooste) sind dem  
Feste entsprechend zu decoriren.

Das Comité der Abtheilung XIII.

NB. 8 1/2 Uhr Aufstellung des Festzuges auf dem Schloss-  
platz, bei der Karl-Friedrichstrasse.

## „Salamander.“

Erster Karlsruher Ruderklub.



Fastnachts-Dienstag,  
Abends 8 1/2 Uhr beginnend, findet  
in dem feillich beleuchteten Klublokal  
„Café Prinz Karl“ eine

närrische

Abend-Unterhaltung,

verbunden mit Musik- u. Gesangs-  
vorträgen statt, wozu wir unsere  
verehrlichen Mitglieder hiermit ein-  
laden.

Kostümirung erwünscht.

Närrische Kopfbedeckung Bedingung.

Der Vorstand.

### Stephanienbad Beiertheim.

Dienstag den 26. Febr.:

## Crosser Maskenball

zu dessen Besuch freundlich einladet

Aug. Gödecke.

Aufang 8 Uhr. 2050



### Beiertheim. Gasthaus zum Löwen.

Fastnachts-Dienstag findet  
allgemeiner

## Maskenball

statt, wozu freundlich einladet  
Emil Richter. 2106



Grünwinkel.

### Gasthaus zum Hirsch.

Fastnacht-Dienstag den 26. Februar 1895:

## Großes Tanzvergnügen

bei gutbesetzter Musik.  
Es ladet hiesu höflich ein Schneider, zum Hirsch.  
Aufang 8 Uhr. 1889



### Parteilung- oder Kauf-Gesuch.

Ein erfahrener Kaufmann, würde  
sich an einem nachweisbar, rentablen  
Fabrik- oder Engros-Geschäft mit  
Mk. 20-30 000 gegen Sicherstellung  
thätig beteiligen, event. durch Kauf  
übernehmen. Diskretion Ehrensache.  
Offerten unter Nr. 1941 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erb. 2.2

Ein frischer Transport  
Pferde  
ist angekommen, wozu Kaufliebhaber  
einladet 2034.4.1

Ludwig Hartmann,  
Weingarten (Baden).

### Zuverl. Auskunft

besüglich  
Afrikan. u. Westaustral.  
Gold-

Minen sowie auch sonstiger an der  
Londoner Stock-Exchange  
gehandelten Effekten. Weiteres a. d.  
Brochüre „Capital zu sichern  
u. Einkommen zu erhöhen“,  
w. kostenfrei versendet d. 2056.2.1  
London International Bourse  
Moorgate House,  
Cophall Avenue London E. C.

Auf einem Gute, in der Nähe von  
Mannheim, wird ein tüchtiger

### Vorarbeiter

mit Familie gegen hohen Lohn und  
freie Wohnung gesucht. Näheres in  
der Expedition der „Badischen Presse“  
unter Nr. 2112.

### Fuhrknechte,

welche im Besitz von guten Empfeh-  
lungen sind, können eintreten.

Fänger-Abfuhr-Gesellschaft  
Karlsruhe,  
Birtel Nr. 32. 2064.2.2

Ein mit den nötigen Schul-  
kenntnissen versehener, ordentlicher  
junger Mann findet

### Lehrstelle

in einer kleineren Buchdruckerei im  
Schwarzwald, wo ihm Gelegenheit  
geboren, sich in allen in dieses Fach  
einzelnen Arbeiten gründlich aus-  
zubilden.  
Nähere Auskunft erteilt die Ex-  
pedition der „Bad. Presse“ unter  
Nr. 2090. 3.1

### Gesucht

wird ein tüchtiger, vertrauter Bran-  
burische mit guten Zeugnissen, der  
allen Arbeiten vorstehen kann, in eine  
kleinere Brauerei und Mälzerei in der  
Nähe von Offenburg.  
Eintritt bis 10. März d. J.  
Wo? jagt die Expedition der „Bad.  
Presse“ unter Nr. 2119. 2.1

### Behrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann in die Behre-  
treten in der Kupferschmiederei von  
Fr. Abel,  
3.2 Douglasstrasse 20. 1908

### Gesucht

wird auf nächstes Ziel, spätestens  
Ostern, einen guten Lohn, ein braues  
geheutes Mädchen, welches der besten  
Küche selbstständig vorstehen kann und  
die übrigen Hausarbeiten willig über-  
nimmt. Die größeren Arbeiten werden  
durch einen Hausburken besorgt.  
Anfragen zu richten N. 200 post-  
lagernd Bähl. 2118.2.1

Junge Mädchen, welche fleißige Behr-  
anstalten besuchen, finden freundliche  
Aufnahme in guter Familie. Klaviers-  
benähigung u. Frau Reallehrer  
Wagner Wittwe, Kaiserstrasse 24b,  
Karlsruhe. 2052.4.2

### Kreuzstrasse 29,

gegenüber dem Palastgarten, ist im  
2. Stock eine freundliche Wohnung,  
bestehend aus 3 Zimmern, Küche,  
Keller und Mansarde, per 23. April  
zu vermieten. Näheres im Comptoir  
Steinstraße 29. 1807

### Eine Parterrewohnung

von 2 Zimmern, Küche und Keller,  
ist an eine alleinstehende jüngere Frau,  
welche die Reinhaltung einiger Zimmer  
übernimmt, auf 23. April zu vermieten.  
Anfragen in der Expedition der  
„Bad. Presse“ unter Nr. 2070. 2.2

### Wohnungs-Gesuch.

Eine freundliche Wohnung  
von 2 Zimmern, Küche und Zu-  
gehör wird auf 23. April von  
einer kleinen Familie (2 Pers.)  
im östlichen Stadtteil zu mieten  
gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter Nr. 500 an die Expedition  
der „Badischen Presse“ erbeten.







# Café Bauer.

## Zur gefälligen Beachtung.

Um den Besuch meiner Lokalitäten am Fastnachts-Dienstag zu regeln, wird von Abends 6 Uhr ab ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig erhoben. Die hierfür gelöste Karte wird an Zahlungsstatt zurückgenommen.

Die Kassen, an welchen Einlaßkarten gelöst werden können, befinden sich an den Eingängen in der Lamm- und Hebelstraße.

Hochachtungsvoll

### Fritz Bauer,

Inhaber: Café Bauer.

2098.2.2



**Kaiser-Panorama.**  
99 Kaiserstrasse 99.  
**England,**  
Schloß Windsor,  
Canterbury.  
Morgens 10 bis Abends 10.

### Deutsche Reichsfechtschule.

Verband Karlsruhe.  
Die erste Sendung der National-Glückwunschkarten für Se. Durchlaucht den Fürsten Bismarck ist eingetroffen und können Exemplare à 10 Pfg. bei dem Fechttrich Krüger, Leisingstraße 43, Herrn Gustav Oberst, Kaiserstraße 88, im Landsknecht, Krokodil u. Goldenen Karpfen in Empfang genommen werden.

### Karl Petri,

Zahntechniker,  
Kaiserstrasse 21a,  
Ecke der Kaiser- und Ludwigsplatz.  
Sprechstunden: 8-11  
Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

### Vorhänge,

weiß und farbig, abgepaßt und am Stück, von 5 Pfg. an per Meter bei  
**D. Schwarzwälder,**  
10.1 Kaiserstraße 22. 2088

### Graue Haare

erhalten sofort ihre frühere Farbe wieder bei Anwendung der amtlich untersuchten u. ärztlich empfohlenen **Frz. Kuhn'schen Haarfärbemittel** (Mk. 1.50 und Mk. 3 in blond, braun u. schwarz). Nur acht u. sicher wirkend mit Schutzmarke u. solange man daher stets die Haarfärbemittel der Firma **Frz. Kuhn, Barf., Nürnberg.** In Karlsruhe bei **A. Kiefer, Frz., Kaiserstr. 92 u. L. Haemer, Hofstr., Marktpl. 5.** 14467.5.1

### Fassenküchlein

### Berliner Pfannkuchen

erhält man am besten in der Conditorei von  
**M. Giebel,**  
Waldstraße 49, und in der Filiale Sophienstraße 26.  
Auf Wunsch werden dieselben warm zugesandt. 2021.3.3

### Rein's Durchschreibebücher!

# Ohne Tinte

u. ohne umständliche Manipulation erhält man beim Durchschreiben eine klare und beweis-Copie! Man erspart kräftige dadurch viel Zeit und schafft sich eine zuverlässige und beruhigende Controle. 354.10.7  
Ein Versuch kostet nur 1 M.

### Eduard Rein, Chemnitz.

Frisches Schweinefleisch, hygienisch untersucht, mit dem Schlichthofstempel Tilsit versehen, à Pfund 50 Pfg. franco empfiehlt **Otto Gerull, Alt-Weinrothen (Ostpr.)** 2072

### Stellenvermittlung

für 288 52.8  
Asssekuranz- und Bankbeamte.  
**Anton Peter,**  
Karlsruhe i. B.

## „The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.  
Gegründet 1843.

**Carl Freiherr von Gablenz,**

Director und Generalbevollmächtigter,

Berlin W., Marienstraße 52, im Gesellschaftsgebäude.

Vermögensbestand am 31. Decbr. 1893 rund 784 Millionen Mark.

gegen 736 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 48 Millionen.

Einnahmen im Jahre 1893 rund 176 Millionen Mark,

gegen 169 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 7 Millionen.

Ueberschuß im Jahre 1893 rund 75 Millionen Mark,

gegen 63 Millionen in 1892, demnach Zuwachs 12 Millionen.

10380  
Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen. — Niedrige Prämien und hohe Dividenden. Leibrenten besonders zu empfehlen. —

Policen sind nach 2 Jahren unantastbar und nach 3 Jahren unversallbar.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens hat die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten eingeführt, nämlich die „Fünftprocentige Schuldverschreibungs-Police“ und die „Fortlaufende Terminzahlungs-Police“

Nähere Auskunft erteilt

Die Subdirection für das Großherzogthum Baden:

**Jacob Stern, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 128.**

## Freiburg i. B.

Ein sehr schönes, dreistöckiges Haus mit Mansardenstock, in Mitte der Stadt, an guter Geschäftslage, vor wenigen Jahren neu und massiv umgebaut, mit großen Schaufenstern und schönen Arbeits- oder Lagerräumen in dem angebauten Hinterhause, großen Kellern und bequemen Terrassen mit prachtvoller Aussicht, ist mit nur 15000 Mk. Anzahlung und Rest mit 4 1/2% verzinstlich, zu verkaufen. Das Haus ist zu jeglichem Geschäftsbetrieb, auch für einen Arzt, Zahnarzt etc. sehr geeignet.

Offerten unter X. Y. 100 sind zu richten an die Expedition der „Bad. Presse“.

10380

10380

## Offenbacher

## Waaren-Credit-Haus

von 2060.3.2

## M. Tannenbaum

Eröffnung Freitag den 1. März

16 Kreuzstraße 16, 2 Stock.

16 Kreuzstraße 16, 2 Stock.

16 Kreuzstraße 16, 2 Stock.

## Panorama.

Colossal-Kundgemälde des Gefechts bei Knits  
18. Dezember 1870.

Gemalt von Historienmaler **Carl Becker.**  
Festhallenplatz, nächst dem Hauptbahnhof.

Täglich geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis zu eintretender Dunkelheit. 13713\*

## Für Bruchleidende

empfehle ich meine Gürtel-Bruchbänder ohne Feder, sehr leicht und angenehm zu tragen, ebenso Bruchbänder mit verstellbarer Pelotte **D. R. P. Neueste Erfindung.** Tag und Nacht tragbar. Zurückhaltung auch der schwersten Brüche. Leib- und Vorfalbbinden. In Karlsruhe am 1. März von 8 bis 4 Uhr in der „alten Post“ werden Bestellungen entgegengenommen.  
**L. Bogisch, Stuttgart.**

## Müller's Kokosnussbutter

Kommt von jetzt ab in vervollkommneter — absolut geruchloser — Qualität unter der Bezeichnung

Marke „Palmin“ zum Verkauf und wird zur

## Fastnachtsbäckerei

als anerkannt unübertroffenes Backfett bestens empfohlen. Zu haben in den meisten besseren Colonialwaaren- und Delicatessengeschäften.

Man verlange ausdrücklich Palmin.

## Die Sage vom Lanterberg

nach amtlichen Quellen bearbeitet von

**Jakob Sprüchmacher & Comp.**

ist soeben in der Expedition der „Bad. Presse“ erschienen. Preis 50 Pfennig.

Gegen Einsendung von 55 Pfg. in Marken wird das hübsch ausgestattete Werkchen, das als Titelblatt den Lanterberg nebst Schwarzwaldhaus in photographischer Treue wiedergibt, durch die Expedition der „Badischen Presse“ franko versandt.

franko versandt.

franko versandt.